

Bert Alexander Petzold
Andy Warhol – Basiswissen #08
Leben (1928–1987), Werke, Bedeutung

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist dauerhaft untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen. Für den Inhalt dieses E-Books übernehmen wir keine Haftung. Sollte diese Publikation Links zu Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber: Bert Alexander Petzold
Copyright © 2021 by Bert Alexander Petzold
Copyright © 2021 der deutschsprachigen Erstausgabe by Amor Verlag GmbH,
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
E-Book-ISBN: 978-3-98587-008-0

Der Titel erscheint in der Reihe BASISWISSEN
und ist ebenfalls als Hörbuch überall im Handel erhältlich:

Bert Alexander Petzold
Andy Warhol – Basiswissen
Leben (1928–1987), Werke, Bedeutung
gelesen von Cora Hillekamp
Laufzeit: 79 Minuten
Hörbuch-ISBN: 978-3-947161-58-4

Alle Titel und ausführliche Informationen unter:

www.amorverlag.de

In der Reihe **BASISWISSEN** erscheinen klar strukturierte Biografien bedeutender Persönlichkeiten in verständlicher Sprache. Zusätzlich werden wichtige geschichtliche Ereignisse und die Beziehungsgeflechte der Akteure erläutert. Zusammenhänge werden dadurch besser und schneller verstanden. Logische und nachvollziehbare Kapitelstrukturen sowie präzise Zeitleisten geben zusätzlich Orientierung. Bei den Hörbüchern der Reihe erleichtern professionelle Lesungen anerkannter SprecherInnen den Wissenszugang. Folgende Titel der Reihe sind als E-Book und Hörbuch lieferbar.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE #01

E-Book-ISBN 978-3-98587-001-1 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-51-5

FRIEDRICH SCHILLER #02

E-Book-ISBN 978-3-98587-002-8 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-52-2

BERTOLT BRECHT #03

E-Book-ISBN 978-3-98587-003-5 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-53-9

MAX FRISCH #04

E-Book-ISBN 978-3-98587-004-2 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-54-6

WOLFGANG AMADEUS MOZART #05

E-Book-ISBN 978-3-98587-005-9 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-55-3

LUDWIG VAN BEETHOVEN #06

E-Book-ISBN 978-3-98587-006-6 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-56-0

FRIDA KAHLO #07

E-Book-ISBN 978-3-98587-007-3 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-57-7

ANDY WARHOL #08

E-Book-ISBN 978-3-98587-008-0 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-58-4

WLADIMIR ILJITSCH LENIN #09

E-Book-ISBN 978-3-98587-009-7 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-59-1

LEO TROTZKI #10

E-Book-ISBN 978-3-98587-010-3 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-60-7

FRIEDRICH HEGEL #11

E-Book-ISBN 978-3-98587-011-0 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-61-4

JEAN-PAUL SARTRE #12

E-Book-ISBN 978-3-98587-012-7 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-62-1

ANNE FRANK #13

E-Book-ISBN 978-3-98587-013-4 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-63-8

SOPHIE UND HANS SCHOLL #14

E-Book-ISBN 978-3-98587-014-1 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-64-5

GESCHICHTE DEUTSCHLANDS #15

E-Book-ISBN 978-3-98587-015-8 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-65-2

GESCHICHTE DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA (USA) #16

E-Book-ISBN 978-3-98587-016-5 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-66-9

WILLIAM SHAKESPEARE #17

E-Book-ISBN 978-3-98587-017-2 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-71-3

THOMAS MANN #18

E-Book-ISBN 978-3-98587-018-9 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-72-0

FRANZ KAFKA #19

E-Book-ISBN 978-3-98587-019-6 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-73-7

ERNEST HEMMINGWAY #20

E-Book-ISBN 978-3-98587-020-2 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-74-4

FRANZ JOSEPH HAYDN #21

E-Book-ISBN 978-3-98587-021-9 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-75-1

JOHANN SEBASTIAN BACH #22

E-Book-ISBN 978-3-98587-022-6 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-76-8

PABLO PICASSO #23

E-Book-ISBN 978-3-98587-023-3 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-77-5

SALVADOR DALÍ #24

E-Book-ISBN 978-3-98587-024-0 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-78-2

IMMANUEL KANT #25

E-Book-ISBN 978-3-98587-025-7 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-79-9

FRIEDRICH NIETZSCHE #26

E-Book-ISBN 978-3-98587-026-4 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-80-5

ALBERT EINSTEIN #27

E-Book-ISBN 978-3-98587-027-1 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-86-7

SIGMUND FREUD #28

E-Book-ISBN 978-3-98587-028-8 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-87-4

GESCHICHTE ISRAELS #29

E-Book-ISBN 978-3-98587-029-5 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-947161-88-1

GESCHICHTE CHINAS #30

E-Book-ISBN 978-3-947161-89-8 ▪ Hörbuch-ISBN 978-3-98587-030-1

...

Alle Titel und ausführliche Informationen unter:

www.amorverlag.de

Inhalt

- 1. Kindheit, Jugend und Studium in Pittsburgh (1928–1949)**
- 2. Werbegrafiker in New York (1949–1956)**
- 3. Hochbezahlter Werbegrafiker in der Kunstmetropole New York (1956–1963)**
- 4. Eine Hutfabrik wird zur „Factory“ (1963–1964)**
- 5. Bewegte Bilder, Filme entstehen (1964–1968)**
- 6. Attentat in der „Factory“ (3. Juni 1968)**
- 7. Andy Warhol Enterprises, kommerzielle Kunst (1969–1987)**
- 8. Wichtige Werke und Ausstellungen, Künstlerkollegen (1956–1987)**
- 9. Plötzlicher Tod und weltweite Würdigung (1987)**
- 10. Zusammenfassung**
- 11. Zeitleiste**

Originalgröße auf Leinwand. Aber ihn beschäftigten auch neue Themen. Er nahm Fotos von Unfällen und Selbstmorden und machte sie zur Vorlage für Bilder, teils detailgetreu, teils leicht verfremdet, einige gedruckt, andere mit Acryl auf Leinwand gemalt. So entstanden „129 Die in Jet!“ („129 sterben bei Flugzeugabsturz!“) und „Orange Car Crash Fourteen Times“ („Oranger Autounfall vierzehn Mal“). Warhol zeigte mit diesen, auf tatsächlichen Pressemeldungen basierenden Bildern deutlich, wie in der Medienwelt Schrecken und Tod zu einem aufbereiteten, kuratierten und dadurch konsumierbaren Gut gemacht wurden, das die Konsumenten mit der Zeit abstumpfen und gleichgültig werden ließ.

Auch Berühmtheit faszinierte Warhol, und Stars wie Marilyn Monroe oder Elvis Presley wurden ebenfalls zum Objekt seiner Kunst. Nach Monroes Selbstmord am 4. August 1962 begann Warhol eine Reihe von Siebdrucken von ihr anzufertigen, zu denen auch das bekannte „Marylin Diptychon“ gehört. Als Vorlage diente ein altes Pressefoto Monroes aus den 50er-Jahren. Auch die Mona Lisa vervielfältigte Warhol mehrfach, unter anderem als „Double Mona Lisa“. Im Fokus stand nach wie vor das Konzept der Menge. Seine Technik, die Auswahl der Motive, sogar die Titel der Bilder thematisierten diesen Aspekt der Vervielfältigung als zentrales Thema seiner Kunst.

4. Eine Hutfabrik wird zur „Factory“ (1963–1964)

Mit Warhols neu entstandenem Ruf als aufstrebender Künstler wuchs nicht nur das öffentliche Interesse an seinen Bildern, sondern auch sein Arbeitspensum. Warhol hatte schon immer viel gearbeitet, aber jetzt wurde ihm klar, dass er für seine Produktion mehr Unterstützung brauchte als einen Assistenten und eine Handvoll Freunde. Er wollte mehr als das, und ihm war klar, dass eine größere Produktion vor allem von einem abhing: mehr Platz zum Arbeiten.

Im November 1963 machte Warhol eine ehemalige Hutfabrik zu seinem Atelier. In der sogenannten „Factory“ arbeitete er zunächst mit seinem Assistenten Gerard Malanga, den er für 1,25 Dollar – den gesetzlichen Mindestlohn – einstellte. Malanga, zu dem Zeitpunkt noch Student, half Warhol bei der Herstellung der Siebdrucke. Er selbst schrieb Gedichte und hatte enge Verbindungen zur New Yorker Underground-Szene.

Diese alternative Szene der Stadt war ein Sammelplatz für die verschiedensten Charaktere, Außenseiter der Stadt, alternative Künstler. Sex und Drogen waren allgegenwärtig. Drag-Performer und Homosexuelle waren hier genauso zu Hause wie Literaten und Show-Girls. Warhol ging zu Underground-Kino-Veranstaltungen, in denen oft Filme gezeigt wurden, die für einen kommerziellen Vertrieb zu freizügig waren oder riskante Themen wie Drogenmissbrauch und Prostitution behandelten. Vermutlich durch die Drogenkultur des „Underground“ beeinflusst, begann auch Warhol regelmäßig Speed und Amphetamine zu nehmen.

Immer intensiver setzte Warhol sich mit dem Thema Tod auseinander. Nach der Ermordung John F. Kennedys am 22. November 1963 verarbeitete er das Thema, indem er Jackie Kennedy in den Fokus seiner Bilder rückte und so das politische Großereignis in den Schatten des kleineren Familiendramas stellte. Er selbst sagte, es missfalle ihm, wie manipulativ das Ereignis von den Medien inszeniert worden war.

Weitere Bilder der „Todes-Serie“ zeigten Atompilze, elektrische Stühle und die Polizeibrutalität während der gegenwärtig ablaufenden Proteste der schwarzen Bürgerrechtsbewegung. Aber er machte auch Einzelschicksale, Selbstmorde und Autounfälle zu seinen Motiven. Warhol bezeichnete diese Bilder als „15 Minuten Ruhm“ für unbekannte Menschen, an die sich sonst niemand erinnert hätte, und er kontrastierte bewusst die Darstellungen von „celebrity deaths“, also berühmten gestorbenen Persönlichkeiten, mit denen von namenlosen Toten.

Die „Factory“ wurde schnell zu einem Zentrum der alternativen Kunst- und Kulturszene New Yorks. Hier gingen viele aufstrebende junge Künstler und Stars ein und aus, die sich von der Verbindung zu Warhol und von der Subkultur der „Factory“ Vorteile für ihre Karriere versprachen. Musiker wie Bob Dylan und Mick Jagger kamen zu Warhol, und die verschiedensten Fotografen, Filmemacher, Dichter, Models und Cross-Dresser stellten ihm bereitwillig ihre Arbeitskraft zu Verfügung, halfen bei der Produktion der Drucke, kauften ein, putzten oder nahmen Anrufe entgegen. Kam man zum ersten Mal in die „Factory“, fing man unten an, wischte zum Beispiel die Böden und arbeitete sich mit der Zeit hoch in die engeren Kreise Warhols, bis man vielleicht sogar zu seinem persönlichem Begleiter wurde.

Inspiziert vom Underground-Kino begann Warhol, sich auch mit dem Filmemachen zu beschäftigen. Im Sommer 1963 kaufte Warhol seine erste Filmkamera. Im Kontrast zur idealisierten Welt der Hollywood-Streifen, die von wachsenden innerpolitischen Unruhen genauso abzulenken versuchte wie vom Eintritt der Vereinigten Staaten in den Vietnamkrieg, wollten alternative Filmkünstler die Realität so zeigen, wie sie war – in all ihren Facetten. Warhol drehte mehrere Filme, die alle eine Person bei einer einzigen Tätigkeit zeigten. Der erste dieser Filme, „Sleep“, hatte eine Laufzeit von sechs Stunden, in denen nichts zu sehen war außer einem schlafenden Freund von Warhol. Es folgten „Haircut“, in dem einem anderen Freund Warhols die Haare geschnitten wurden, dann „Kiss“, in dem sich zwei Menschen 50 Minuten lang küssen, „Eat“, in dem der Darsteller 45 Minuten lang Pilze isst, und ähnliche Projekte. Jonas Mekas, der Filmkritiker und Herausgeber der Zeitschrift „Film Culture“, entschloss sich, Warhols Stummfilme in seinen Kinos vorzuführen.

Die Darsteller in Warhols Filmen waren oft zufällig ausgewählte Besucher der „Factory“, aber je länger er Filme produzierte, umso mehr machte er einige von ihnen zu seinen ganz persönlichen Stars. Die erste von ihnen war Jane Holzer, die er Anfang 1964 kennenlernte und die er für einige seiner Filme als Hauptdarstellerin auswählte. Ironisch, zugleich aber mit vollem Ernst nannte er sie „Superstar“ – einen Titel, den nach ihr noch viele andere seiner Darsteller tragen sollten. Als im Januar und Februar 1964 die „Galerie Ileana Sonnabend“ in Paris die erste Warhol-Ausstellung außerhalb der Vereinigten Staaten zeigte, reiste der Künstler selbst nicht zur Eröffnung nach Europa – zu sehr war er mit dem Filmemachen beschäftigt.

Immer offen dafür, neue Bekanntschaften vor die Kameralinse zu bekommen, und begierig, jeden zu filmen, der sich bereit erklärte, war Warhol selber darauf bedacht, nie in seinen Filmen aufzutauchen. Nach wie vor sorgte er sich um sein Aussehen. Er begann die später für ihn ikonischen silbrig-weißen Perücken zu tragen. Fotos gibt es trotz allem einige von ihm: Oft schaut er gedankenversunken, manchmal gradewegs in die Kamera, mit oder ohne Brille, in Frontal- oder Seitenansicht, teilweise die Hand nachdenklich ans Kinn gelegt. Von einigen dieser Fotos stellte er Siebdrucke her. In der Ausführung seinen Marilyn-Bildern nicht unähnlich, reihen sich diese Werke in die lange Tradition künstlerischer Selbstportraits ein.

Für seine Fotoaufnahmen verwendete er immer häufiger auch Sofortbildkameras und

Fotoautomaten. Als der New Yorker Kunstsammler Robert C. Scull anfragte, ob Warhol ein Portrait seiner Frau anfertigen könnte, nahm der Künstler sie mit zu einem Fotoautomaten, wo sie etwa 300 Schwarz-Weiß-Aufnahmen von ihr in verschiedenen Posen machten, von denen Warhol anschließend einige als Vorlage für den eigentlichen Druck auswählte. Mit „Ethel Scull 36 Times“ entstand daraus ein farbenfrohes Bild, das durch die unterschiedlichen Posen des Models einen fast filmischen Eindruck von Bewegung und Lebendigkeit erzielte.

5. Bewegte Bilder, Filme entstehen (1964–1968)

Underground-Kino und die wachsende „Counterculture“-Bewegung der 1960er-Jahre gewannen immer mehr Zuspruch – auch in der breiteren Öffentlichkeit. Unabhängige Dokumentationen, Experimental-Filme und Underground-Komödien wurden Teil des Filmmarktes in Amerika und brachten etablierte Filmemacher dazu, Techniken und Motive der Subkultur zu übernehmen. „Underground“ war neu und aufregend und bot eine scheinbar unendliche Menge an neuen Ideen und Möglichkeiten, die ein immer größeres Publikum in ihren Bann zogen.

Auch in Warhols künstlerischer Produktion nahmen Filme einen immer größeren Stellenwert ein. Im Juni 1964 drehte er „Empire“, eine fast unbewegte Ansicht des Empire State Building. Im April war das Gebäude zum Anlass der „New York World’s Fair“ zum ersten Mal nachts beleuchtet worden, der Effekt auf das New Yorker Stadtbild war enorm. Ein Freund Warhols schlug vor, den Anblick zum Motiv eines Films zu machen. Gefilmt aus einem Büro der „Rockefeller Foundation“ im 41. Stock des „Time Life“-Gebäudes, war der Film eine Kooperationsarbeit: Jonas Mekas übernahm die Kameraführung, da Warhol selbst mit dem gerade neu erworbenen Gerät noch zu unvertraut war, Malanga kümmerte sich um die Filmrollen, und John Palmer, ein jüngerer Filmemacher, der mit Mekas befreundet war, übernahm die Einstellung der Blenden für die Nachtaufnahme. Der Film, der eine Laufzeit von sechseinhalb Stunden hatte, wurde Teil der amerikanischen Filmgeschichte.

Bei der Verleihung des „6th Independent Film Award“ durch das Magazin „Film Culture“ wurde Warhol mit dem in der Underground-Filmszene sehr prestigeträchtigen Preis